

Christoph Künne

Photoshop 7 im Überblick

Während sich die Photoshop-Version 6 mit ihren Neuerungen eher an technisch orientierte Bildbearbeiter richtete und damit viele Kreative bei der Version 5.5 verharren ließ, hat das neue Update für alle Anwendergruppen eine Menge zu bieten.

Lange musste die Photoshop-Gemeinde nicht warten. Schon nach nur knapp einem Jahr gibt es für die inzwischen weltweit mehr als vier Millionen User ein neues Update des Bildbearbeitungsklassikers mit einem vollen Versionssprung von der 6 auf die 7. Während die brancheninterne Gerüchteküche im Vorfeld behauptete, das Update bringe eigentlich nur den Mac-Usern die heiß ersehnte Anpassung der Killerapplikation an das neue, Unix-basierte Apple-Betriebssystem Mac OS X, zeigte das neue Photoshop bei der Vorstellung überraschend viele sinnvolle Neuerungen für alle Anwendergruppen. Neuerungen, die auch all jene überzeugen dürften, denen der Umstieg auf Photoshop 6 unnütz erschienen

war. Diese Version brachte zwar auch viel Neues, doch lagen die wirklich wichtigen Verbesserungen zumeist im Detail. Deutlich erkennbar waren nur der Zuwachs an Ebeneneffekten, einige Webfeatures und die Einführung von Vektorgrafikfunktionen. Letztere ließen viele kreative Power-User lange rätseln, wozu man sie denn bei den Gestaltungsaufgaben des Alltags wohl sinnvoll einsetzen könnte. Eine Frage übrigens, die noch lange nicht geklärt zu sein scheint. Solches Rätselraten braucht man bei den neuen Funktionen von Photoshop 7 nicht zu befürchten. Auch wenn das Update nur wenig bisher nie Dagewesenes mitbringt, merkt man der Version an, wie viel sich die Entwickler haben einfallen lassen, um den

Umgang mit dem Programm einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Viele der neuen Funktionen bringen dem Anwender aber nicht nur mehr Komfort, sie helfen ihm vor allem, teure Arbeitszeit einzusparen.

Oberflächlich

Das beginnt bei den hinzugekommenen Oberflächenfeatures. Während in der Version 6 die Optionspalette schon unter die Menüleiste gerutscht war und das Palettendock sein Debüt feierte, gehen die aktuellen Neuerungen tiefer. Zum einen lassen sich eigene Werkzeugkonfigurationen abspeichern und über eine neue Palette wieder aufrufen. Solche Individualtools braucht man etwa dann, wenn immer wechselnde,

aber dennoch häufig wiederkehrende Einstellungen gefragt sind. Zum Beispiel, um Bilder auf bestimmte Größen zu beschneiden oder ein Malwerkzeug mit mehreren speziellen Pinselspitzen zu benutzen. Arbeiten an einem Rechner mehrere Personen, lassen sich nun für jeden User eigene Arbeitsumgebungen einstellen und abspeichern. Dieses Feature wird auch diejenigen begeistern, die für bestimmte Arbeiten unterschiedliche Palettenanordnungen bevorzugen. Wie das genau geht, erfahren Sie in einem Workshop ab [Seite XX](#).

Schneller Bildbetrachter

Erleichterung bei der Auswahl und Kontrolle von Bildmaterial bringt ein integrierter Bildbetrachter. Diese kleine Datenbank, die ganze Verzeichnisse am Stück ausliest und in verschiedenen Ansichten darstellt, erinnert im Funktionsumfang an frühe Versionen von ACDSee, IfranView oder den Bilderbrowser von Graphicconverter. Sie ersetzt zwar keine „richtige“ Bildverwaltung vom Schläge eines Cumulus, Thumbs Plus oder Portfolio, erleichtert aber das Auffinden und die kontrollierte Auswahl von Bildern im Arbeitsprozess ungemein. Wie Sie mit der Funktion im Detail umgehen und welche Features im Einzelnen zur Verfügung stehen, zeigt Ihnen der Workshop ab [Seite 32](#).

Schnelle Bildreparaturen

Kratzer und Flecken machen besonders den Bildbearbeitern das Leben schwer, die analoges Material digitalisieren. Gab es bis dato zur Entfernung solcher Lässlichkeiten nur das Stempeltool, kommen mit dem Reparaturpinsel und dem Ausbessern-Werkzeug zwei weit „intelligenter“ Möglichkeiten hinzu, derartige Probleme aus der Welt zu schaffen. Retuschen lassen sich nun weit schneller, fehlertoleranter und komfortabler erledigen. Und vor allem braucht man auch bei komplexen Korrekturen nun kein erfahrener Profi mehr zu sein. Das Tool versetzt selbst Einsteiger in die Lage, ohne lange Übung zu vorzeigbaren Ergebnissen zu gelangen. Nicht nur bei der Altbildrestauration, sondern auch in der Disziplin des virtuellen Anti-Agings beim Porträtkunden. Falten oder Altersflecke kann man nun mit ein paar Klicks ganz ohne chirurgischen Eingriff oder lange Stempelerfahrung aus dem Bild schaffen. Das Ausbessern-Werkzeug ist darauf spezialisiert, ganze Bildbereiche an einer Stelle zu entnehmen und nahtlos an einer ändern im Bild wieder einzufügen. Was man mit dieser Funktion im kreativen

Bereich so alles anstellen kann, zeigt Ihnen Doc Baumann ab [Seite XX](#).

Malmaschine

Illustratoren und Digitalmaler werden die komplett überarbeitete Malengine zu würdigen wissen. Hier haben die Entwickler wirklich Großes geleistet und Photoshop damit dem „Painter“, seines Zeichens unangefochtener König pixelbasierter Illustrationsprogramme, ein gutes Stück nähergebracht. Jetzt können Sie in der Optionsleiste neben der einfachen Pinselspitzenanzeige auch gleich noch die Auftragsform sehen und jede Spitze beliebig skalieren. Zudem steht eine nahezu unüberschaubare Zahl von Einstellungsparametern in der wieder eingeführten Werkzeugspitzenpalette zur Wahl. In Photoshop bisher ungekannte Maleffekte erzeugt das hinzugekommene „Jittering“. Mehrere Regler erlauben nun, eine Pinselspitze während des Auftrags in Form und Farbe zu variieren und bei Bedarf zwei unterschiedliche Spitzen zu kombinieren. Viel Raum für Experimente also. Wie Sie Ihren Illustrationen damit mehr Leben einhauchen, erfahren Sie im Workshop ab [Seite 30](#).

Mustermacher

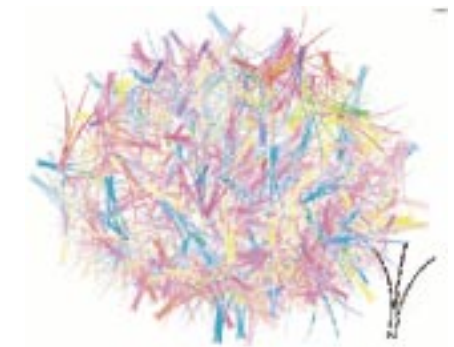
Nahtlose Musterkacheln zu gestalten, ist eine Wissenschaft für sich. Zumindest dann, wenn man ohne weitere Hilfsmittel auskommen muss. Der neue Filter „Mustergenerator“ erleichtert solche Arbeiten mit seinen vielfältigen Einstelloptionen. Mit diesem Dialog wird es nun ganz einfach, aus dem Teilbereich eines Bildes per Knopfdruck Hintergründe für Fotomontagen oder für den Einsatz im Internet zu gestalten. Natürlich lassen sie sich auch abspeichern und mit einer Exportfunktion anderen Benutzern zugänglich machen. Wie das geht, was Sie beachten müssen und welche kreativen Einsatzgebiete es für die Ergebnisse gibt, vermittelt der Workshop ab [Seite 54](#).

Weiter webwärts

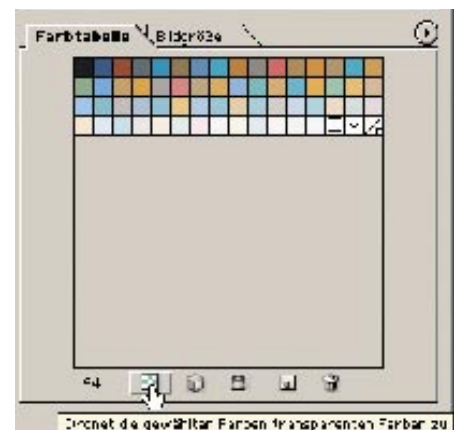
Auch für den Webdesigner gibt es viel Neues. Imageready hat einen Riesensprung von der Version 3 auf die 7 hingelegt. Allerdings hat der nur formale Gründe. In diesem kostenlos mitgelieferten Programm ist vergleichsweise wenig Neues hinzugekommen. Neben den auch in Photoshop selbst verfügbaren Webgrafikneuerungen findet sich hier eine eigene Rollover-Palette, die eine bessere Übersicht über die einzelnen Stadien einer mit dieser Technik erzeugten Animation gewährleistet. Außerdem gibt



Fest definierbare Werkzeuge erleichtern nicht nur Profis den Umgang mit Photoshop. Auch Gelegenheitsnutzer werden die Vorzüge der fest einstellbaren Werkzeugparameter zu schätzen wissen.



Die neuen Werkzeugspitzen ermöglichen solche Farbaufträge in einem Durchgang. Farbe, Form, Winklung und Auftragsintensität variieren bei Bedarf von allein.



es die neue Funktion „Auswahl“, mit der sich animierte Navigationsleisten ganz ohne Java-Programmierung erzeugen lassen. Variable, datengestützte Grafiken erzeugt Imageready nun in Kombination mit der ebenfalls von Adobe stammenden „Altercast“-Technologie. Damit lassen sich viele Prozesse im Webworkflow vergleichsweise einfach optimieren. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, dass ein hoher und kostenintensiver Aufwand für Hard- und Software im Hintergrund nötig ist, bevor man die Technik einsetzen kann. Für Normalanwender gibt es aber auch viele Detailverbesserungen: Photoshop beherrscht nun das Dithering in transparenten Gif-Dateien und kann wieder, wie im alten „Gif89a“-Dialog, Transparenzfarben per Klick zuweisen. Zudem gibt es neue Möglichkeiten, Bildbereiche in unterschiedlichen Qualitäten zu komprimieren. Den für WAP-Anwendungen nötigen Grafikstandard WBMP unterstützen sowohl Photoshop wie Imageready. Wer seine Bilder schnell und ohne Programmieraufwand in einer Webgalerie im Internet präsentieren möchte, hat dazu jetzt verbesserte Werkzeuge zur Verfügung. Für den Webbereich finden Sie zwei Workshops im Heft. Der erste befasst sich mit Techniken für unterschiedliche Kompressionsstufen in einem Bild (ab Seite XX), der zweite erklärt am Beispiel der sehr ähnlichen Funktion in Photoshop Elements (ab Seite 89), wie Sie eine Webgalerie ins Netz stellen.

Bilder ausgeben

Sollen mehrere Bilder in unterschiedlichen Größen auf einem Blatt Fotopapier ausgegeben werden, hilft dabei der Dialog „Bildpaket“ seit Photoshop 6. Hier war er jedoch auf die Ausgabe eines einzigen Bildes in mehreren Formaten beschränkt. In der neuen Version besteht nun die Möglichkeit, mehrere unterschiedliche Bilder auf dem Ausdruck in verschiedenen mitgelieferten Layouts anzuordnen. Auch für Kontaktabzüge, in denen sich der ganze Inhalt eines Verzeichnisses mit einem Klick auf Papier bringen lässt, gibt es eine eigene Funktion. Ein Kurzworkshop auf Seite 69 erklärt Ihnen die Handhabung.

Gif Transparenz

Im Dialog „Für Web sichern“ kann man nun wieder wie früher transparente Farben bei Gif-Dateien direkt bestimmen und ist nicht mehr gezwungen, im Vorfeld mit transparenten Ebenen arbeiten zu müssen.



Bildbetrachter

Der neu integrierte Bilderbrowser erleichtert die Verwaltung größerer Bildbestände ungemein. Allerdings ist er noch weit davon entfernt, eine „richtige“ Bilddatenbank wie Cumulus oder Portfolio ersetzen zu können. Neben der Funktion eines virtuellen Leuchttisches verfügt er über eine Windows-Explorer-ähnliche Verzeichnisnavigation, eine vergrößerte Vorsicht und stellt alle Bildinformationen dar.

Reparaturpinsel:

Der Reparaturpinsel erleichtert Retuschen an Porträtfotos und hilft bei der Restaurierung alter Analogvorlagen. Kombiniert man diese Aufgabenbereiche, lässt sich so manche unliebsame Erinnerung aus dem Familienalbum verbannen.



Tipps & Tricks

Weiteren kleineren Veränderungen und Detailoptimierungen widmet sich unsere Sammlung mit Tipps und Tricks ab Seite 21. Hier erfahren Sie unter Anderem, was das „Freistellen“-Werkzeug dazugelernt

hat, was der neue Automatikbefehl „Auto-Farbe“ mit Ihren Bildern macht oder welche zusätzlichen Möglichkeiten Sie in den Optionen des Tonwertdialogs nun einstellen können.